



# Stipp- visite bei Erfolgs- kabarett

## Der Erbkönig

„Ich reite mit Dir durch Sturm und Wind,  
so wie der Vater mit seinem Kind.  
Ich laß dich Studenten nicht aus dem Arm.  
Ich lasse nicht locker, dich halt ich mir warm.“

Student, was birgst du so bang dein Gesicht?  
„Siehst Theorie du die Praxis nicht?  
Ich bin gegen die Praxis nicht immun!“  
„Du bist bei mir. Sie kann dir nichts tun!“

„Willst, feiner Student, du mit mir gehn?  
Ich will dich in der Praxis arbeiten sehn!  
Mit den Werktätigen an Ort und Stell.“  
Komm, Student, ach komme nur schnell!“

„Theorie, Theorie, und siehst du nicht dort  
die Werktätigen am Arbeitsort?“  
„Sei ruhig, bleibe ruhig Student.  
Nur der ist glücklich, der die Praxis nicht kennt!“

„Du lieber Studente, komm halt dich zu mir,  
Ich reiße dich heraus aus theoretischem Traum,  
denn grau ist alle Theorie  
und grün des Lebens goldner Baum.“

„Theorie, Theorie, und hörst du nicht,  
was mir die Praxis ganz leise verspricht?“  
„Student, Student, laß uns schnell gehn,  
Ich bin für die Praxis, doch ich will sie nicht sehn!“

„Ich brauche dich! Du kriegst auch Gehalt!  
Und bist du nicht willig, dann brauch ich Gewalt!“  
„Theorie, Theorie! Jetzt faßt sie mich an!  
Die Praxis hat mir ein Leids getan!“

„Student! Mir grauset! Jetzt lauf ich geschwind!  
Ich lasse nicht los, in Sturm nicht und Wind.  
Student, wo ist deiner Wangen Rot?  
Mein Gott! Schon jetzt ist der Studente tot!“

Originaltext des Studentenkabarets  
aus „Kul-Dur & Moll“

„academixer“ kündigen an:

## Wir sind bald auf 80

Die Arbeiterfestspiele 1970 sind verklungen, nicht aber vergessen. Vielen wird das ohnehin bekannte Studentenkabarett „academixer“ jetzt zum Begriff eines sozialistisch geprägten und in der kabarettistischen Laienkunst führenden Ensembles geworden sein. Über die zukünftigen Pläne und das „Geheimnis“ der hervorragenden Erfolge sprach „Universitätszeitung“ mit dem Leiter des Kabarets Jürgen Hart.

Zu den Bezirksarbeiterfestspielen im Oktober bearbeitet das Studentenkabarett, das bei den 12. Arbeiterfestspielen erfolgsreiche „goldene Programme“ zu wiederholen. Für den großartigen Publikumserfolg gibt es eine einfache Erklärung. Im gesamten Programm sind Belange der Hochschulpolitik und kulturpolitische Fragen an der Universität aufgegriffen und dem Publikum umfassend vermittelt worden. Ein Programm, das diese Probleme behandelt, ist in dieser komplexen Form von keiner weiteren Gruppe geboten worden.

In der Folgezeit will das Ensemble sein Programm unter dem Titel „Wir sind bald auf 80“ auf ökonomische Gesichtspunkte ausrichten. Die Vorbereitungen dazu sind schon zu einem ansehnlichen Teil gediehen. Neben diesen Vorbereitungsarbeiten wird im Zusammenwirken mit der Studiobühne eine Romanze von Shakespeare – „Cymbelin“ – für die Arbeiterfestspiele 1973 geprobt.

Wie jede andere profilierte Kulturgruppe hat auch das Studentenkabarett eine Vielzahl von Terminen und Verpflichtungen. Am 28. September zum Beispiel gastierten die „academixer“ im Hans-Otto-Theater in Potsdam. Hier veranstalteten sie mit der kabarettistischen Laiengruppe „Roter Funken“ ein Gemeinschaftsprogramm. Die Aufführung fand vor einem sachkundigen Publikum statt.

Für die Laiengruppen im Bezirk Potsdam führte das Studentenkabarett wertvolle Hinweise und interessante Anregungen im Reisegepäck mit. Das ist nur eines der Beispiele

für die bemerkenswerte Bereitschaft, weniger routinierter Ensembles eine „Starhilfe“ zu geben. Damit ist aber das stättliche Passum der Veranstaltungen längst nicht erschöpft. Die Gestaltung eines literarisch-musikalischen Programms, ausgehend von dem Leitgedanken – „Literarischer Kitsch 1870 bis 1914“ – läßt auf einen echten Knüller hoffen. Zahlreiche Auftritte mit Programmnummern aus dem Repertoire des Ensembles werden die Freunde des Kabarets im kommenden Studienjahr erleben können.

„Universitätszeitung“ fragte den Leiter Jürgen Hart nach dem „Re-

10 kleine Studiker fanden zur Aufnahmeprüfung sich ein:  
Doch weil der eine blöde war,  
der wußte nicht, wer Goethe war,  
bestanden die Prüfung nur 9.

9 kleine Studiker, die schwärmten für Leipzig bei Nacht:  
Der eine war nur dem Kino treu,  
dem CORSO, der NANCY, dem Riebeck-BRAU,  
da war'n es nur noch 8.

8 kleine Studiker begannen das Ausland zu lieben:  
Die Blonde heiratete mit 18 Jahren,  
da durfte sie in den Urwald fahren,  
es blieben nur noch 7.

## Ballade von den 10 kleinen Studikern

7 kleine Studiker schwärmten sehr für Sex:  
Die eine hat zu früh gelacht,  
da hat man ihr ein Kind gemacht,  
so blieben nur noch 6.

6 kleine Studiker, die saßen sich bis zum Rand voll:  
Der eine hat zuviel gesoffen,  
da hats ihn beim Testat getroffen,  
jetzt war'n sie nur noch eine Handvoll.

5 kleine Studiker wollten sich so recht informieren:  
Der eine hat nur auf Springer gebaut,  
da hat man ihm auf die Finger gehaut,  
da waren sie nur noch zu Vieren.

4 kleine Studiker hatten Kind und Kegel nebenbei:  
Der eine der fehlten die Schwiegermütter,  
da machte sie selber den Babysitter,  
nun war'n es nur noch 3.

3 kleine Studiker, die muckten oft nebenbei:  
Der eine hat zuviel gemuckt  
und nicht mehr ins Kolleg geguckt,  
da war'n es nur noch 2.

2 kleine Studiker, die bimsten und strebten wie keiner:  
Der eine hat zuviel gestrebt,  
in Dösen er jetzt Tüten klebt,  
da war es nur noch einer.

1 kleiner Studiker wars, der die Prüfung bestand:  
Doch kaum hat er den Prüfungsschein,  
so packte er die Koffer ein  
und floh aufs flache Land!

O keine Studiker hielten der Uni die Treue!  
Und weil man auch in diesem Jahr  
wieder ohne wissenschaftlichen Nachwuchs war,  
immatriulierte man eben 10 neue.

(Wir hams ja, gelle!)

Originaltext des Studentenkabarets  
aus „Kul-Dur & Moll“



Universität und erhält hier eine echte Unterstützung für seine kulturpolitische Aufgabe.

Unentbehrlich für die Erweiterung seines Ideenkatalogs und dessen Aktualität ist die gute Verbindung zu einigen Großbetrieben unserer Republik, von denen an dieser Stelle die Hermsdorfer Keramischen Werke genannt seien.

Die Stippvisite beim Studentenkabarett wäre unvollständig, hätten wir uns nicht auch die Sorgen der Kabarettisten angehört. Sorge bereitet dem Ensemble die Lösung der Raumfrage, sowohl für Probearbei-

ten als auch für seine Auftritte. lang stehen für Proben nur die Räume zur Verfügung, was Menge, nach Meinung der Ensemblemitglieder, vermeidbarer Schwächen bei der Programmgestaltung hervorruft. Alle bisherigen Bemühungen des Ensembles, eigene angemessene Räumlichkeiten bekommen, sind gescheitert. Leiter des Ensembles bräutet Hoffnung aus, daß dem Kabarett der Lösung dieser wichtigen Aufgabe künftig mehr Unterstützung wird.